

Bestter Ehren-Dienst

welchen

Ben des weyland

Hoch Edlen/Hochweisen und Hochgelahrten Hn.

W E R R N



Michael



Willers

Hoch-meritirten Burgermeisters und Praesi-
denten dieser Stadt/

Ansehnlichen Leichen = Begängnuß

den 27. Dec. Anno 1722.

Gebührend abstatten wolten

Die Lehrende der Neustädtischen Schule.

Z N O N N /

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E Edl. Hochw. Raths u. Gymn. Buchdr.



In dieser Winters-Zeit/ daran die Jahres-
Zeiten/
Den Sterblichen allhier die kürzten Tag be-
reiten/

Hat Ihm/HochEdler Herr/die finstre To-
des-Nacht

Das Ende seiner Jahr und Tage gar gemacht.
Doch pflegt man wiederum auch bey den kürzten Tagen
Von der Verlängerung derselben bald zu sagen/
Ihm wird der längste Tag in jener Welt gewehret/
Der ewig ist/ den nichts vermindert und verzehret/
Wir klagen/das von uns die Theuren Väter weichen
Und ihrer Jahre Ziel so unvermuth erreichen/
In eine trübe Nacht wird unser Sinn verseht
Und unser Hertz mit Leid durch den Verlust verlehrt.
Die werthe Mutter ist mit Finsternüß bekleidet/
Indem der liebste Sohn nunmehr von hinnen scheidet/
Der Sohn/ der vor Ihr Trost/ Ihr Schutz und Hoff-
nung war/
Den trägt man nun fort auf einer Todten-Baar.

Die

Die Freunde höret man mit heissen Thränen klagen/
Die grosses Leid und Schmerz umb Seinen Hintritt
tragen/

Derselbe lieget nun im Sarge ausgestreckt
Der Ihnen viele Freud und Lust vorhin erweckt.
Jedoch in dem Sie leht/ was Sie geliebt vermessen/
Dient dieß vor Ihren Schmerz und wird Ihr Leid
versüssen/

Der Seelige siehet dort mit Thoma seinen
Witt/

Entfernt von allen Schmerz / befreyt von
Angst und Noth

Hemitt wolte sein schuldiges Mitleiden
bezeugen

Heinrich Würffel/
Mod: S. N. C.



Jacob beklaget dort die kürzten Lebens-Tage/
Die doch darzu nicht frey gewest von Last und
Plage

Da er dem Alter nach schon damahls hundert Jahr
Raumb ein merkliches darüber kommen war.
Ach unsre Zeit ist nicht mit Jacobs zu vergleichen/
Die wir bey weiten nicht des Jacobs Jahr erreichen/
Daher beklagen wir noch mehr die kurze Frist/
Die unsrer Lebens-Zeit heut eingeräumet ist.
Das Leben ist ein Dampf und Nebel/ der entsethet/
Der sich weit ausbreit/doch wieder bald vergehet/
Es ist ein kürzer Tag/den bald die Nacht wegnimmt/
Der eh man sichs versieht zu seinem Ende kömmt
Diß können wir auch heut an unsrer Reich erfahren/
Denn der Wohl-Seelge war noch nicht von hohen Jahren/
Doch

Doch geht Er zeitig fort / Er eilet aus der Zeit /
Ihm ist die Ruhe-Stat in seiner Grufft bereit.
Dahero klagen wir / wir sehn die wehrten Seinen
Den unverhofften Tod beseuffen und beweinen /
Es hat Sie dieser Fall in schweres Leid versetzt /
Und Ihre Seele tieff verwundet und verlegt.
Doch Sie ergeben sich des Höchsten Rath und
Willen /

Der wolle allen Schmerz durch Seine Gnade
stillen /

Der Seelge Herr verläßt zwar diese Sterblich-
keit /

gedoch erlanget Er dort stete Wonn und
Freud.

Hiermit contestirte sein herpliches Mitleiden

Ephraim Eichel /
Cantor und Collega

